

Liebe Unterstützende von Mama Laadis Foster Home!

Mit vollem Herzen und leeren Taschen bin ich aus Ghana zurückgekommen.

Mama Laadi war überglücklich über das Geld, sie hat damit vielen Kindern und Jugendlichen geholfen aber auch die medizinische Versorgung zweier Mitarbeiterinnen des Foster Homes möglich gemacht.

Momentan betreut sie 62 Kinder, davon leben 48 Kinder im Internat und 14 Kinder direkt im Foster Home.

Jeden Sonntag gibt es Essen für alle Kinder des Dorfes (über 100 Portionen). Wenn es genug Vorräte im Foster Home gibt, kochen sie selbst, wenn zu wenig da ist, lässt sie von einer Frau im Dorf kochen die dann mit zwei großen Töpfen Jollof Rice kommt. Sie gewährt Mama Laadi Kredit und so konnte sie im Juli ihre Schulden für die vergangenen 6 Wochen begleichen.



Essen für alle Kinder des Dorfes im Foster Home

Ein Bub im Foster Home hat mich besonders beeindruckt. Er kam zu mir, hat auf meine Oberschenkel geklopft, daraufhin habe ich auf seine Hand zurückgeklopft und innerhalb von nicht einmal 2 Minuten hatten wir ein kleines „Klopf-Patsch-Spiel“ mit der Hand. Er hat nicht gesprochen und war nicht sehr groß, ich habe ihn auf knapp 3 Jahre geschätzt.

Auf meine Nachfrage habe ich erfahren, dass er neu und erst ein paar Tage im Heim ist. Er wird nach dem Sozialarbeiter genannt, der ihn gebracht hat und heißt jetzt Gabriel.

Er ist viereinhalb Jahre alt, spricht aber nicht, weil seine Mutter geistig beeinträchtigt ist, mit ihm offenbar nicht gesprochen hat und sich nicht ausreichend um ihn kümmern konnte. Er ist gewohnt, auf sich allein gestellt zu sein und hat sich mit Betteln (auf die Oberschenkel der Erwachsenen klopfen) durchgebracht.

Am 3. Tag nach seiner Ankunft stand die Türe des Foster Homes offen und wenig später wurde bemerkt, dass Gabriel nicht da ist. Alle haben ihn im Umkreis gesucht aber erst auf einem sieben Kilometer (!) entfernten Markt gefunden. Er ist also sieben Kilometer allein durch die Savanne gegangen und war bei seinem Auffinden nicht verzweifelt. Prince hat mir das erzählt und dann gemeint, dass er ein sehr „independent boy“ sei aber sicher bald merken wird, dass er jetzt an einem Ort ist, an dem er (mit vier Jahren!) nicht mehr für sich selbst sorgen muss.

Wir saßen auf der Bank unter dem Baum, haben geplaudert und Kennedy hat uns Lieder vorgesungen. Gabriel kam von sich aus dazu, Sandra hat seine Hand gehalten und er hat sich an sie gelehnt. Er lächelt noch nicht (Mama Laadi hat mir erzählt, dass viele Kinder nicht lachen können, wenn sie kommen) aber er beginnt, sich im Foster Home zu Hause und geborgen zu fühlen.

Als wir gegangen sind, war die Türe wieder offen, ich habe geschaut, dass er nicht davonläuft, aber zu meiner Freude hat er rausgeschaut und dann die Türe von innen zu gemacht.



Gabriel mit Sandra und ihrer Schwester Ida auf der Bank



Vor dem Home (Ida, Kennedy, Prince und Betreuerin)

Mama Laadi hat viel Zeit mit uns verbracht. Ich kannte sie schon ein bisschen aber ich habe sie in dieser Woche gut kennengelernt und bin überwältigt von ihrem Einsatz, ihrer Geduld und vor allem ihrer Liebe zu den Menschen – und auch ihrem unerschütterlichen Optimismus und Gottvertrauen.

Es gibt in Ghana in den öffentlichen Schulen keine Schulgebühren, die Kinder müssen aber die Schulbücher und für das Essen in der Schule zahlen und auch Waschmittel/Seife zum Waschen der Schuluniformen mitbringen. Das können sich viele nicht leisten und deshalb scheitert der Schulbesuch oft an (in unseren Augen) winzigen Beträgen.

Wir waren an einem Sonntagnachmittag im Foster Home und ich habe gesehen, wie eine Gruppe von Kindern und Erwachsenen Mama Laadi mehr als eine Stunde umringt hat. Sie hat sich alles angehört und dann mit ihnen diskutiert.



Mama Laadi hat für alle ein offenes Ohr

Als wir wieder im Guest House waren hat sie mir erzählt, dass das Problem war, dass zwei Kinder keine Schuhe für die Schule hatten, einer keinen Rucksack und alle keine Seife. Daraufhin hat sie versprochen, sich darum zu kümmern. Sie hat u.a. im Laden im Dorf angerufen und gesagt, dass sie ein großes Stück Seife in kleine Stücke schneiden sollen und die Kinder die Seife holen werden.

Das geht nur, weil die Inhaberin des Ladens Mama Laadi kennt und weiß, dass sie ihr Geld später bekommen wird.

Es lastet viel Druck auf ihr, weil sie immer für alle da ist und es ihr Motto ist, dass es für alles eine Lösung gibt: "Small, small we will find a solution." In der Woche, die wir zusammen verbracht haben, habe ich auch „live“ gehört, dass ihr Handy ständig läutet und sie um Rat oder Unterstützung gebeten wird.

Sie war deshalb unendlich dankbar, weil sie mit dem gespendeten Geld „Luft“ bekommen hat, all jenen zu helfen, die es brauchen.

Viele Jugendliche möchten in Ghana eine dreijährige Ausbildung an der Senior High School für Krankenpflege machen, um danach im Spital zu arbeiten. Das ist eine gute und sichere Möglichkeit, Arbeit zu finden und Geld zu verdienen. Die Ausbildung kostet aber ca. 300 Euro pro Schuljahr, was für viele nicht finanzierbar ist.

Konkret wurde das Geld dafür verwendet:

- Daniel wohnt im Foster Home, ist 5 Jahre alt und hinkt, weil ein Bein kürzer ist bzw. er ein Problem in der Hüfte hat. Er kann jetzt operiert werden und hat damit die Chance auf ein Leben ohne Behinderung.



Daniel ist schon länger im Foster Home und hat sein Lächeln gefunden



- Es werden im September Schulbücher für alle Kinder des Foster Homes für das kommende Schuljahr gekauft
- Eine Mitarbeiterin des Heims wartet seit Jänner auf eine Zahnbehandlung die für sie zu teuer war. Im August konnte sie gemacht werden
- Josephine, 19 Jahre alt konnte die Prüfungsgebühren für den Abschluss ihrer Ausbildung bezahlen
- Titi, 24 Jahre: Studiengebühren für Biochemie und Unterkunft an der Kwame Nkrumah University in Kumasi
- Roger: Schulgeld für Krankenpflege-Ausbildung für das kommende Schuljahr
- Lauretia, 19 Jahre: Schulgeld für Krankenschwestern/Hebammen-Ausbildung für das kommende Schuljahr
- Opoti, 25 Jahre: Medizinische Behandlung und Schulgeld für Krankenpflege-Ausbildung für das kommende Schuljahr
- Saviour: Schulgeld für Krankenpflege-Ausbildung für das kommende Schuljahr
- Ben, Maxwell, Helen, Lauretia und Abigail wohnen nicht im Foster Home und bekommen Geld für Schulbücher
- Acura Nafisa, 19 Jahre: Studiengebühren und Unterkunft an der Kwame Nkrumah Universität in Kumasi
- Salam Matu, 20 Jahre: Schulgebühren Senior High School (SHS) für Homescience (sie will Köchin werden) für ein Schuljahr



Abigail, Nafisa und Salam Matu mit Mama Laadi

- Paul: Schulgebühren SHS General Science für das kommende Schuljahr
- Bright, 2 Jahre: Kindergartengebühr für ein Jahr

Es gibt ein kleines Heim in Navrongo (das ist ein Dorf an der Grenze zu Burkina Faso), das von Mama Matilda betrieben wird, in dem momentan 17 Kinder leben.

Mama Matilda ist Hebamme und hat im Gegensatz zu Mama Laadi auch Babys und Kleinkinder zu betreuen. Sie führt das Heim mit Hilfe einer zweiten Frau und sie sind am Limit. Mama Laadi hat das gesehen und deshalb in der Vergangenheit eine zusätzliche Nanny als Unterstützung für sie engagiert und bezahlt.

Eines der Kinder ist Abigail. Sie wurde am 8. Juli ein Jahr alt. Ihre Mutter starb bei der Geburt, deshalb wurde sie von ihrer Großmutter betreut. Die starb nach 10 Monaten ebenfalls und so kam Abigail Mitte Mai zu Mama Matilda. Bei ihrer Ankunft hatte sie am ganzen Körper einen eitrigen Ausschlag, die Haut war teilweise in kleine Fetzen zerrissen. Ich habe Fotos gesehen, sie muss schreckliche Schmerzen gehabt haben. Mama Matilda hat sie ins Spital gebracht und behandelt, als wir das Heim Mitte Juli besucht haben, war sie ganz gesund.



Abigail (vorne im braunen Kleid) mit den anderen Kleinkindern und Betreuerin im Heim von Mama Matilda

Mama Laadi hat von dem Geld im Juli zunächst einen großen Sack Windeln gekauft, um zu schauen, ob sie passen. Da sie gut waren, hat sie danach im August vier große Pakete nach Navrongo gebracht.

Mama Matilda hat mir davon ein Foto geschickt und folgendes dazu geschrieben.



“Thanks a million times for the great support. This is the peak of our raining season. Infants wet themselves frequently. Your fund has enabled us to buy four sacks. We are grateful. Special thanks to your friends who helped you to raise the fund. God bless all of you.”

Ebenfalls im August bekam ich von Mama Laadi eine Nachricht, dass eine Betreuerin schwer erkrankt ist und sie ihr im Spital in Bolgatanga nicht helfen konnten. Sie wurde ins Spital nach Tamale gebracht, auch das war nur dank der großzügigen Spende von euch allen möglich.

Mama Laadi selbst hatte auch eine Untersuchung im Spital von Tamale. Sie hat schon lange Zeit immer wieder sehr starke Kopfschmerzen und hat im August endlich die kostspielige Untersuchung machen können. Die Diagnose sollte sie in der vergangenen Woche erhalten, heute hat sie mir geschrieben, dass sie zu weiteren Untersuchungen in das größere Spital nach Kumasi fahren muss.

Es gibt noch eine Mitarbeiterin, die eine Operation benötigt, für die jetzt aber nicht mehr genug Geld da ist.

Bridget (sie ist die Schwester von Kennedy, der so gerne singt und ein Experte für europäischen Fußball ist :) hatte schon zwei Operationen in Bolgatanga, weil sie einen Riss im Bauchfell hat. Leider kann ihr dort nicht mehr geholfen werden, auch sie muss nach Tamale oder Kumasi. Sie wollte unbedingt, dass ich sie mit Bauch fotografiere.



Bridget zeigt stolz ihren Bauch

Es konnte mit dem Geld vielen Menschen in Ghana geholfen werden, für manche war es lebensverändernd und lebensrettend. Ich habe gesehen, dass auch kleine Beträge viel bewirken können.

Einige Jugendliche sind erst am Anfang ihrer Ausbildung und benötigen weiterhin Unterstützung, um diese fortsetzen und abschließen zu können und damit die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben zu haben.

Ich wäre daher sehr dankbar, wenn wir diese Möglichkeit der Unterstützung aufrechterhalten können. Ich bin mit Mama Laadi via WhatsApp in Kontakt und es gibt auch die Möglichkeit, Geld auf das holländische Konto von Mama Gerdy zu überweisen. Mama Gerdy ist eine Holländerin, die in Ghana lebt und Mama Laadi schon lange kennt. Sie unterstützt sie schon viele Jahre und dank ihrer Hilfe kann das Geld ohne Spesen direkt an Mama Laadi gesendet werden.

**VIELEN DANK** für eure bisherige Hilfe!

Ich hoffe, ich konnte euch vermitteln, welcher wertvollen Beitrag ihr geleistet habt und wie sinnvoll das Geld „veranlagt“ ist.

Und zum Abschluss noch ein paar Eindrücke von meiner Reise....





Dekoration im Guest House bei unserer Ankunft



Musikensemble (Trommeln und Flöte) und Jugendliche aus dem Foster Home begrüßen uns mit einem traditionellen Tanz. Nach Aufforderung habe ich mitgetanzt („Mama du bist so peinlich“) aber zwei Tage später haben mich Nachbarn auf der Straße mit erhobenem Daumen lachend angesprochen „Ah I saw you, you danced at your arrival, very good“. Diese Lebensfreude ist eine Inspiration 😊



Mama Laadi mit Father David, der ihr geholfen und die Schulbildung finanziert hat, als sie als Jugendliche auf der Straße gelebt hat



Mama Laadi mit dem Kardinal nach der Messe zum 40jährigen Priesterjubiläum von Father David





Kirche mit buntem und fantasievollem Tabernakel



Unterm Baum mit Frauen der Christian Mother Association, eine Organisation von Frauen, die sich gegenseitig unterstützen und einmal im Monat treffen. Sie haben für mich gesungen und getanzt und wollten dann auch von mir ein Lied lernen. Zum Glück bin ich im elementaren Musizieren daheim und hatte so das passende Lied parat 😊



Das Taxi von Gafaru (eines der vielen erwachsenen Kinder von Mama Laadi), der uns eine Woche lang überall hingebracht hat und auf jeder noch so schlechten Straße so sicher fährt, als wäre sein alter Opel ein Jeep



Traditionelle Lehmhütte mit Strohdach, von denen es vor 5 Jahren noch viele gab - heuer habe ich kaum welche gesehen